

Freiberger Anzeiger

und
Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

N^o 107.

Donnerstag, den 10. Mai

1855.

Tagesgeschichte.

A **Freiberg**, 6. Mai. Wir haben es uns schon früher zur Pflicht gemacht, in diesem Blatte das größere Publikum, insbesondere die Gewerbetreibenden, auf diejenigen neuen und neuesten Schriften aufmerksam zu machen, die aus den Quellen der Wissenschaft geschöpft in populärer Weise das Wissen und die Aufklärung in jenen Kreisen zu fördern bestimmt und geeignet sind. Eine derartige Schrift liegt soeben wiederum vor uns. Sie führt den Titel: „Katechismus der Chemie. Von Dr. Heinrich Hirzel, Privatdocent der Chemie an der Universität Leipzig. Mit 33 in den Text gedruckten Abbildungen. Leipzig. Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber. 1855. S. 178. kl. 8. Sie bildet das 23. Bändchen von Weber's Illustrirtem Katechismus oder Belehrungen aus dem Gebiete der Wissenschaften und Künste, eines wissenschaftlichen Unternehmens, das bereits eine weit verbreitete Anerkennung gefunden hat. Und ohne Bedenken kann man unterschreiben, was in dem Vorworte gesagt wird: „Wir befinden uns gegenwärtig in dem glücklichen Zeitalter, in welchem die Lehren der Naturwissenschaften von der gesammten, nach Bildung strebenden Menschheit, als nützlich und wissenschaftlich anerkannt werden. Jeder will die herrliche Natur und ihre einfachen, ewig gleichen Gesetze kennen lernen. Zur allgemeinen Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse sind aber mit Vorsicht und Sorgfalt bearbeitete, in verständlicher Sprache geschriebene Bücher nothwendig.“ Die eigentliche Gelehrsamkeit muß von derartigen Büchern durchaus fern gehalten werden. Das vorliegende Buch macht es sich nun zur Aufgabe: richtige Ansichten und Begriffe der chemischen Wissenschaft allgemein zu verbreiten, und auf eine, jedem verständigen Menschen zugängliche Weise, den Grund zu einer etwas ernstern, gediegnern Auffassung naturwissenschaftlicher Kenntnisse überhaupt zu legen. Die Chemie oder diejenige Wissenschaft, welche die Lehre von den Elementen der Natur und den Verbindungen, welche entstehen, wenn sich dieselben vermöge einer, ihnen inwohnenden Anziehungskraft unter einander vereinigen, in sich faßt, ist für das praktische Leben, ja selbst für die Erscheinungen im häuslichen Wesen und für dessen Bedürfnisse eine so werthvolle und nützliche geworden, daß Niemand, der nur einigermaßen die Augen offen hält, darüber in Zweifel sein kann. Was den vorliegenden Katechismus aber insbesondere anlangt,

so glauben wir, ihn außer den gewerbetreibenden oder mit der Natur sich gern befreundenden Laien, namentlich höheren Bürgerschulen, Sonntagschulen und auch den untersten Gymnasialklassen bei dem elementarischen Unterricht in der Chemie gar sehr empfehlen zu müssen. Das Ganze zeichnet sich eben so sehr durch Zweckmäßigkeit der Anordnung des wissenschaftlichen Stoffes, als durch Einheit, Klarheit und Verständlichkeit der Sprache aus. Wir sind überzeugt, daß Lehrer und Schüler sich sehr bald mit dem chemischen Katechismus befreunden werden. Sollte die hiesige Sonntagschule Zeit gewinnen können, wenigstens einer gewissen Anzahl gewerblicher Schüler nach diesem Katechismus in der Elementarchemie Unterricht zu erteilen, so kann hier die bestimmte Versicherung gegeben werden, daß der Gewerbeverein aus seinen Mitteln eine ziemliche Partie von Exemplaren der Sonntagschule unentgeltlich zur Verfügung stellen würde. Der Preis des Buches ist 10 Ngr.

Freiberg. Im Monat April d. J. wurden bei hiesiger Sparkasse 5119 Thlr. 21 Gr. 5 Pf. eingelegt und 4455 Thlr. 11 Gr. 9 Pf. zurückgenommen u. 112 Stück neue Bücher ausgestellt.

— Im Monat April d. J. (5. Wochen) wurden 278 Arme in und außer den Armenanstalten mit 176 Thlr. 2 Gr. baarem Gelde und mit 5694 Pfd. in natura verabreichtem Brode, im Werthe von 173 Thlr. 28 Gr. 9 Pf.; 45 vorübergehend mit 42 Thlr. 23 Gr.; 28 mit Kleidungsstücken und beziehentlich Wäsche; 15 außer den in den Armenhäusern ärztlich behandelten und den vom vorigen Monate krank verbliebenen Personen außerhalb des Krankenhauses, sowie 15 im Stadtkrankenhaus mit Kur, Medicamenten u. beziehentlich Pflege unterstützt; 130 wurden bei Vertheilung von Legaten berücksichtigt; 8 wurden auf Kosten der Armenkasse beerdigt.

Marienwerder, 4. Mai. An dem einen Viertellose des hierhergefallenen Hauptgewinns von 150,000 Thlrn. ist eine Anzahl unbemittelter Leute theilhaftig, deren Freude durch eine eigenthümliche Verwickelung getrübt wird. Dieses Viertellose war von einem ärmlichen jüdischen Handelsmann Namens Wulff aus der Collecte entnommen worden; Wulff hatte zu demselben mehrere Mitspieler angeworben und von ihnen die Beiträge eingezogen, ohne diesen Interessenten eine Bescheinigung zu geben. Als nun die Nachricht von der Ziehung des großen Looses hier eintraf, meldeten sich über 20 Theilhaber

an dem gedachten Viertel, während Wulff behauptet, nur 8 zu dieser Glücksnummer angenommen zu haben. Ist es schon schwierig, hierbei die ächten von den falschen Ansprüchen zu unterscheiden, so wird es noch verwickelter durch den Umstand, daß Wulff noch ein Viertellose unter einer andern Nummer spielt; auf dieses zweite Viertellose, welches bis jetzt noch nicht gezogen ist, verweist er die Mehrzahl Derjenigen, welche ihm Beiträge zum Einsätze gezahlt haben, und da diese Spielgenossen meist ungebildete Leute sind, die bisher nicht wußten, an welcher Nummer sie eigentlich participiren, gleichwohl aber das gegründetste Anrecht auf die Glücksnummer zu haben vermeinen, so kann man sich die Bedrängniß Wulffs vorstellen, der von dieser Spielcompagnie als ein hinterlistiger Betrüger verfolgt wird und sich vor den ärgsten Mißhandlungen der theilhaftigen Hausknechte, Fleischer und ähnlicher handfester Leute nicht sicher hält. Wahrscheinlich wird hieraus ein sehr schwieriger Prozeß entstehen und in diesem Falle werden auch die berechtigten Prätendenten lange auf die Auszahlung des Gewinnes warten müssen. (D. A. Z.)

Von der polnischen Grenze, 2. Mai. Die neuesten Vorgänge im Königreich Polen nehmen die Aufmerksamkeit im hohen Grade in Anspruch und sind für die gegenwärtige politische Constellation sehr bezeichnend. Der Generalquartiermeister der activen Armee und Generaladjutant des Kaisers, Frolow, ist im Truppenlager zu Kielle eingetroffen und hat Marschbefehle überbracht. Die sämtlichen Chefs des zweiten Corps waren nach Warschau citirt, und sind mit dem Befehl zurückgekehrt, daß sie ihre Winterquartier verlassen und die anbefohlenen neuen (noch nicht öffentlich bekannten) Positionen einnehmen sollen. Am obern Bug auf der Straße nach Lemberg concentriren sich vier schwere und vier leichte Cavalerieregimenter. Aus Lithauen sind neue Garderegimenter in Polen eingerückt, und selbst aus dem Innern Rußlands sind Truppen auf dem Marsch nach Polen begriffen. Am linken Weichselufer stehen zwei Grenadier- und zwei Infanteriedivisionen; es ist somit die in deutschen Zeitungen befindliche Nachricht, daß daselbst fast gar keine Truppen stehen, eine der Wirklichkeit gänzlich widersprechende.

Man schreibt der Kölnischen Zeitung aus Königsberg vom 2. Mai: „Ein aus dem Königreich Polen in Thorn eingetroffener Reisender verbürgt als Augenzeuge folgende Thatsache: „In Bloclawek traf am 16. April ein Transport von 26 Knaben, 20 christlichen und 6 jüdischen Glaubens, im Alter von 10—11 Jahren stehend, ein. Sie waren aus der Umgegend und von ihren, den untern Volksschichten angehörigen Aeltern genommen worden, um sie in irgend einem Militairinsti-

tute zu russischen Soldaten ausbilden zu lassen. Am folgenden Tage wurden die Kinder gefesselt nach Warschau geführt. Das Publicum genannter Stadt war über diese Kinderaushebung empört.“

Der Kölnischen Zeitung wird aus Paris vom 5. Mai geschrieben: „Uebermorgen beginnt das Verhör des Mörders Pianori im Gerichtshofe der Assisen vor dem Präsidenten Par-tarriou-Dafosse, einem Mann, der seine Celebrität dem Proceß des Lieutenants Larociere verdankt, in dem er vor 15 Jahren als Staatsanwalt fungirte. Bei seinem vorläufigen Verhör hat der Verbrecher sich sehr entschlossen, einsilbig und nicht wie im Dunkeln über die Folgen seines Attentats gezeigt. Der Kaiser hat den Wunsch laut werden lassen, daß die Sache bald abgemacht werden möge, und es wird mit der Befriedigung dieses Wunsches wohl keine Schwierigkeiten haben. Denn obgleich man nicht im mindesten bezweifelt, daß der Missethäter einer von Mazzini's Söldlingen sei (man glaubt in seiner englischen Bekleidung, Wäsche, Hut und Stiefeln, und dem Besitz englischer Sovereigns Belege zu dieser Thatsache zu sehen), so kann man von seinen Geständnissen nichts erwarten. Er ist ein gutaussehender Mann und seine Manieren besigen einen gewissen Anstrich von Bildung.“

Ein Journal von Chalons (an der Saône) meldet: Pianori ist in unserer Stadt bekannt, wo er, von Lyon und vorher von Marseille kommend, vom 4. Juli bis zum 5. Aug. gearbeitet hat. Er war ein unermüdlicher Arbeiter, aber düster und schweigsam. Da er kein Französisch verstand, so konnte er sich kaum verständlich machen. Er ging auch mit Niemandem um, sondern lebte wie ein Menschenfeind. Ein einziger Gedanke schien ihn zu beschäftigen: er wollte nach Paris gehen. Dies war seine fixe Idee, und zur Aufbringung des nöthigen Reisegeldes arbeitete er Tag und Nacht. An Sonntagen sah man ihn zuweilen in der Saône angeln. Als Pianori unsere Stadt verlassen wollte, verlangte er, sich nach Paris begeben zu dürfen; da aber der Polizeicommissar ihm die Erlaubniß dazu entschieden verweigerte, so wurde, Pianoris Wunsche gemäß, sein Paß nach London visirt.“

Der Kölnischen Zeitung schreibt man aus Paris vom 5. Mai: „Seit 14 Tagen ist die hiesige Polizei in größter Thätigkeit. Viele Verhaftungen haben in Paris und in der Provinz stattgefunden, und man glaubt, daß man einem Complot auf der Spur ist. Der Kaiser erhält täglich Berichte über diese Vorfälle, und dieselben scheinen nicht ohne Einfluß auf dessen Entschluß, vor der Hand nicht nach der Krön zu gehen, geblieben zu sein.“

Local-Thierschau in Freiberg.

Bei Gelegenheit der diesjährigen Generalversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins in Freiberg am 30. Mai d. J. wird der landwirthschaftliche Verein daselbst eine Localthierschau veranstalten, bei welcher durch den Kreisverein Anerkennungen und in Ehrengeschenten bestehende Prämien für ausgezeichnete Ausstellungsgegenstände ertheilt werden sollen, sowie nicht minder eine Prämienvertheilung für ausgezeichnete Leistungen in der Pferdezücht durch den Verein zur Beförderung derselben im Königreich Sachsen in Aussicht steht.

Mit Bezugnahme auf die an die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine versendeten Programme, werden nicht nur die Mitglieder des Freiburger und der benachbarten landwirthschaftlichen Vereine, sondern alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft freundlichst eingeladen, dieser Localausstellung ihre Theilnahme zuzuwenden.

Freiberg, den 5. Mai 1855.

Der landwirthschaftliche Verein daselbst.
Stecher, Vors.

Colonia, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler.

Gesamt-Reserven: Eine Million 190,869 Thaler.

Den geehrten Mitgliedern der Colonia im Agenturbezirk Freiberg bringe ich zur Kenntniß, daß die durch Umzug unfres zeitigeren Vertreters Herrn C. A. May erledigte Agentur Freiberg dem

Herrn Moritz Wutke daselbst

übertragen und um die erforderliche Bestätigung bei der betreffenden Behörde bereits nachgesucht worden ist.

Bis zur erfolgten Verpflichtung des Herrn **Moriz Wutke** wird derselbe die Güte haben die Angelegenheiten der dortigen Agentur, Prämien-Erhebung etc. in meinem Namen und unter meiner Vertretung zu ordnen.

Die Gesellschaft, welche seit 1839 besteht, hat es stets für ihre hauptsächlichste Pflicht gehalten, die Garantie, welche sie ihren Versicherten gewährt, durch Ansammlung starker Reserven zu mehren. Dieselben machen ihre Sicherheit von möglichst großen Verlusten ganz unabhängig.

Die Gesellschaft übernimmt gegen **feste billige Prämien ohne Nachzahlung** die Versicherung auf **Waaren-Läger und Mobilien aller Art** in den Städten wie auf den Dörfern gegen **Feuersgefahr, kalten Blitzschlag** und vergütet auch denjenigen Schaden, welcher durch **Löschen, Ketten, Abhandenkommen beim Brande** entsteht und ist prompt und loyal in der Erfüllung ihrer übernommenen Verpflichtungen.

Die Versicherung kann geschlossen werden:

- a) **auf 10 Jahre** und darunter, mit jährlicher Prämienzahlung. Der Versicherte erspart durch diese Versicherungsweise Bemühung, Porto und Nebenkosten vom zweiten Jahr an. Wer die Prämien von acht Jahren **vorausbezahlen** will, erhält davon nicht allein 10 % Disconto, sondern hat auch die Versicherung des neunten und zehnten Jahres frei;
- b) **auf 7 Jahre** mit Vorauszahlung der sechsährigen Prämie; in diesem Falle ist nicht allein das **siebente** Jahr frei, sondern es erhält der Versicherte noch außerdem einen Disconto von 10 % von dem sechsährigen Prämienbetrage;
- c) **auf fünf Jahre** mit Vorauszahlung der fünfährigen Prämien, so daß das **fünfte** Jahr frei ist;
- d) **auf 1 Jahr** und kürzere Frist.

Auszug aus der in der General-Versammlung abgelegten Rechnung auf das Jahr 1854.

Prämien excl. der Einnahme für spätere Jahre	885,759	Thlr.
Zinsen-Einnahme	86,105	971,864
Kapital- und Prämien-Reserve für 1855	1,008,249	
Sonstige Prämien-Reserven	182,620	1,190,869
Brandschäden-Verwaltungskosten		763,177
Versicherungen in Kraft am 31. December 1854		438,168,245.

Leipzig, den 6. Mai 1855.

Der General-Bevollmächtigte der Colonia für Sachsen.
Julius Meißner.

Fussboden-Glanz-Lack.

Dieser zum Anstreichen der Fußböden vorzügliche Lack ist ganz geruchlos, trocknet während des Streichens, hat dann sofort (ohne gebürstet zu werden) den schönsten Glanz, der gegen Rässe steht, und ist bei richtiger Anwendung **haltbarer und bei weitem eleganter** wie jeder andere Anstrich. Derselbe besteht in gelbbraunem und mahagonibraunem Glanz-Lack, welcher Farbe enthält, wodurch jede Couleur, die der Fußboden hätte, vollständig gedeckt wird, sowie in reinem Glanz-Lacke, welcher, keinen Farbezusatz enthaltend, nur einfach schönen Glanz giebt.

In Flaschen, 1 und 2 Pfd. enthaltend, mit Gebrauchsanweisung bei

J. G. A. Schumann.

Vernis de France pour chaussures

in Flaschen à 10 Ngr.

Mitteltst diesem Lacke kann man alles Schuhwerk gleich lackirtem Leder auf das Feinste lackiren, und ist derselbe besonders empfehlenswerth. Zu haben bei

J. G. A. Schumann.

Empfehlung.

Da ich am heutigen Tage einen Mehlhandel errichtet habe, so bitte ich ein in- und auswärtiges Publikum um geneigte Abnahme von feinstem Weizen- und Roggenmehl in

verschiedenen Sorten und verspreche dabei die billigsten Preise.

Heinrich Hasche,
am Petrikirchhof Nr. 133.

Neue Weißbisen

sind zu haben bei **Schuhmacher Kunze,**
Meißnergasse.

Die neuesten Weißbisen

sind zu haben beim **Tuchschereer Schotte** am
Buttermarkt und **Kau,** Kirchgasse.

In der 47. Landes-Lotterie sind in meine Untercollektion folgende Gewinne gefallen:

50,000 Thlr. auf Nr. 35959,	200 Thlr. auf Nr. 27066,
1000 = = = 1291,	200 = = = 35927,
400 = = = 1261,	200 = = = 35953,
400 = = = 23986,	100 = = = 12,
400 = = = 26819,	100 = = = 65,
400 = = = 26875,	100 = = = 1222,
400 = = = 35905,	100 = = = 1262,
400 = = = 35983,	100 = = = 1278,
200 = = = 48,	100 = = = 23980,
200 = = = 1272,	100 = = = 26856,
200 = = = 1279,	100 = = = 26892,

Hauptgewinne, welche in den früheren Lotterien auf meine Untercollektion gefallen sind:

50,000 Thlr. auf Nr. 1248	40. Landes-Lotterie,
20,000 = = = 1289	17. = = =
20,000 = = = 26831	38. = = =
10,000 = = = 1283	13. = = =
5000 = = = 1265	25. = = =
5000 = = = 3789	30. = = =

Auf 6 Nummern mit 2000 Thlr. und auf 40 Nummern mit 1000 Thlr.

Dem in- und auswärtigen Publikum empfehle ich mich mit neuen Loosen zur 48. Landes-Lotterie, bitte mir ferneres Wohlwollen zu schenken und sichere bei prompter Bedienung die strengste Verschwiegenheit zu.

Hochachtungsvoll und ergebenst

J. C. Gauditz,

Untercollekteur, Theatergasse Nr. 568, parterre.

** Die ächten **Eduard Groß'schen Brust-Caramelle** sind fortwährend bei mir zu haben. Rechte Packung in chamois-Papier à Carton 15 Ngr., in blau 7 $\frac{1}{2}$, in grün 3 $\frac{1}{2}$ Ngr., schw. Sorte und rosa Gold à Carton 1 Thlr. Prima Qualität gegen veralteten Husten, überhaupt gegen chronische Leiden. — Jeder Carton enthält die Firma „Eduard Groß“ 3 Mal und 1 Mal die Begutachtung des Königl. Preuss. Sanitäts-Rath Kreis-Physikus Herrn Dr. Kolly, Ritter etc.

J. G. U. Schumann in Freiberg in Sachsen.

Anzeige.

Von morgen Freitag, den 11. Mai, an werden Kartoffeln zeilenweise gelegt auf dem Friedeburger Hof.

Pferde-Verkauf.

Ein junges Zugpferd steht billig zum Verkauf in der Posthalterei.

Verkauf.

Gute Saamen-Kartoffeln sind zu verkaufen: Meißnergasse Nr. 463.

Verkauf.

Ein einspänniger, bedeckter leichter Wagen steht zu verkaufen: Burgstraße Nr. 686.

Verkauf.

Eine Grube Dünger ist zu verkaufen in Nr. 367 vor dem Petersthor.

Verkauf.

Mehrere Fuder Dünger sind zu verkaufen: Erbsichstraße Nr. 608.

Zu vermieten

steht sofort ein für Anfänger passendes Pianoforte am Obermarkt Nr. 291.

Vermiethung.

Auf der Burgstraße Nr. 309 ist die 2. Etage, und in der Schönegasse in demselben Hause ein Logis zu vermieten. Näheres ist zu erfahren beim Tuchsheerer Meyer am Buttermarkt.

Vermiethung.

2 Logis mit Möbeln, neben einander, sind an einzelne Herren zu vermieten. Wo? ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung.

Zwei Stuben mit Zubehör sind sofort zu vermieten in Nr. 52, dem Gasthof zum Schiefer gegenüber.

Gesuch.

Zum sofortigen Antritt wird noch ein geübter Cigarren-Arbeiter gesucht von **Heinrich Kirchhübel** in Ober-Neu-Schönberg bei Olbernhau.

Gesuch.

Ein Aufwartemädchen, das sich sehr gut zum Kinderwarten eignet, sucht möglichst bald ein Unterkommen. Näheres ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch.

Ein unverheiratheter, ehrlicher, auch sonst gut empfohlener arbeitsamer Mann in den 20—30er Jahren, womöglich nicht von hier, welcher sich den Geschäften eines Markthelfers und allen übrigen häuslichen Arbeiten gern und willig unterzieht, wird zum baldigen Antritt gesucht von

Moriz Schmieder,
Peterstraße Nr. 100.

Gesuch.

Ein junger Mensch, der sowohl im Schön- und Rechtschreiben, als auch im Rechnen sich practische Kenntnisse erworben hat, sucht in einer Expedition eine Stelle. Das Nähere ist gefälligst Buttermarkt-gäßchen Nr. 716 zwei Treppen zu erfahren.

Zugelaufen

ist ein lichtbrauner Dachshund. Der rechtmäßige Eigenthümer erhält ihn zurück auf dem Huthaus zu Morgenstern.

Berichtigung.

In dem Aufsatze „Ideen zur Erziehung etc.“ in gestriger Nr. ist auf Seite 564 in der 2. Spalte Zeile 13 von oben zu lesen: Klüge und statt klingend; Zeile 26 ebenda: Einsicht statt Hinsicht; ferner ebenda in der Anmerkung: e h t e statt erste.

Speiseanstalt.

Donnerst., 10. Mai, Rindfl. m. weißen Bohnen.
Freitag, 11. Mai, Rindfl. m. Hirse.